

Amtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Inzerate: die einpaltige Garmonbzelle 15 Bfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. **Inzeraten-Aannahme:** Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsober

53. Jahrgang.

Berlin, 15. Juli.

In den festlichen Klang der Feiern aus Anlaß

Roman von G. Tracy.

(39. Fortsetzung.)

„Schnell hatte Holmfjetten begriffen, was diese Boten für ihn zu bedeuten habe, und was sich an Suleiman zugetragen haben mußte. Alfieri's Nachzügler waren erfolglos gewesen; der Führer der italienischen Truppen hatte sich geweigert, seine Leute noch nach Norden abgezogen. Alfieri aber, der noch sehr beharrlich an der himmlischen Hoffnung festhielt, entschloß sich zu bleiben und durch die Wüste zu ziehen, solange seine Vorräte ihn dazu in den Stand setzten.“

In diesem kritischen Moment mußte der ahnungslose
Ladefuhrer genommen sein, der Abgefandte seiner Nebenbuhler
verriet. Daß er jetzt als Gefangener behandelt
zu werden genugs. Wahrscheinlich hatte er versucht,
zu Worte heranzumachen, und war dabei so unge-
schickt gewesen, daß der mißtrauische Italiener
schon in der Wahl der Mittel, wenn sich's darum han-
delte, einen Eingeborenen zum Reden zu bringen. Und
schreckte im äußersten Fall, wenn ein paar Duzend
Gefangene nicht zum gewünschten Ziele führten, auch
die grausamsten Folterungen nicht zurück. Auf solche Art
man dem Araber nicht nur ein Geständnis über

Musland.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 15. Juli. Der Kaiser hat die Aufregungen und Strapazen der letzten Wochen glücklich überstanden und ist körperlich und geistig frisch. Er verfolgt die politischen Ereignisse mit großer Spannung. Die Staatsmänner, die er in den letzten Tagen in Audienz empfing, mußten ihm über alle politischen Ereignisse und insbesondere über die auswärtige Lage berichten. — Am Dienstag hat der Kaiser seinen ersten Jagdausflug während seines diesjährigen Sommeraufenthaltes in Bad Ischl unternommen. Er fuhr um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr im offenen Wagen ins Jagdrevier.

Die Lage auf dem Balkan.

Rom, 15. Juli. Der Präsident des albanischen Nationalkomitees und der Bürgermeister von Balona appellieren in einem Telegramm an die „Tribuna“ an die Humanität der Großmächte. Hunderttausend albanische Flüchtlinge lagerten in der Umgebung von Balona auf den Anhöhen und in den Wäldern und seien dem Hungertode preisgegeben, wenn nicht bald Hilfe komme. Auch dieser Bericht versichert, daß griechische Regulars an den Kämpfen beteiligt seien. — Nach einer Meldung aus Durazzo soll der neue Minister des Auswärtigen vorgeschlagen haben, Südalbanien mit Balona preiszugeben und alle regierungsstreuen Albaner nach Durazzo zu befragen. Den gleichen Vorschlag scheint der holländische Kommandant von Balona, de Beer, gemacht zu haben;

den Zweck seiner Sendung, sondern auch die Mitteilung erpreßt haben, wo Holmsteffen und Abdur Kader zu suchen seien und wo sich das Lager des Geheimrats befand.

Diese letztere Ermäßigung war es, die für Holmstettens Entschliegung den Ausschlag gab. Indem er den Zügel seines Kamels erfaßte, um es aus der Höhlung herauszuführen, rief er dem Scheit zu:

„Auf! — Wir haben keine Minute mehr zu verlieren! — Sie reiten voraus, um die Richtung und das Tempo anzugeben. Und Sie brauchen wahrlich nicht in Sorge zu sein, daß ich Ihnen nicht schnell genug folgen könnte!“

„Ich will, daß wir vor jenen anderen das Lager der Karawane erreichen, denn es ist kein Zweifel, daß sie Böses beschließen.“

„Aber sie werden uns entdecken, ehe wir auch nur
fünfhundert Meter Vorsprung haben.“

Wir müssen warten, bis die Dunkelheit hereinge-
brochen ist.“

„Rein, das werden wir tun. Denn dann wären sie uns schon weit voraus sein. Und alles kommt darauf an, daß wir schneller sind als sie, um unsere Freunde warnen zu können.“

Der Schein zeigte noch immer nicht die geringste Neigung, der Aufforderung zu gehorchen. Da trat Holmstetten mit düster gefurchter Stirn dicht vor ihn hin und sagte:

„Höre mich an, Scheiß Abdur Kader! Hier gibt es Leben oder Tod von Menschen, die mir über alles teuer sind, hundertmal teurer jedenfalls als du. Und wenn es sich darum handelt, sie zu retten, so ist es mir verzeiwelt gleichgültig, ob du mit dem Leben davonkommst, ob du eine Stunde von hier stirbst oder in der nächsten Talentsung oder vielleicht“ — und es kam ein fast unheimlicher Klang in seine Stimme, „oder vielleicht auch schon hier an dieser Stelle.“

Da hatte ihn der Araber verstanden, und er wußte, daß es geraten sei, sich dem Willen dieses riesenhaften Franken ohne viele Widerrede zu fügen. Er murmelte ein paar Worte vor sich hin, die keineswegs wie fromme Segens-

vermutlich deshalb ist der Dampfer „Herzegowina“ nach Balona abgegangen, um dort Waffen und Mannschaften an Bord zu nehmen.

Paris, 15. Juli. Nach einem Privattelegramm des „Echo de Paris“ aus Kopenhagen ist das in Wien verbreitete Gerücht, daß Prinz Roland Bonaparte Kandidat für den albanischen Thron sei, völlig unbegründet. Der Schwiegersohn des Prinzen, Prinz Georg von Griechenland, und dessen Söhne, befinden sich zurzeit als Gäste beim Prinzen Waldemar von Dänemark, und der Prinz Roland Bonaparte wird in den nächsten Tagen ebenfalls hier ankommen. Sein lebhaftes Interesse gilt besonders wissenschaftlichen Fragen. So hat er sich bisher eifrig mit geologischen Forschungen befaßt, während er auf dem Gebiete der Politik ein noch völlig unbefahrenes Blatt ist.

Durazzo, 15. Juli. Man befürchtet, daß Valona sich nicht länger als zwei Tage wird halten können. Der General der Meer beabsichtigt, die Stadt mit der gesamten Besatzung zu verlassen, weil die Lage zu ungünstig und die Garnison zu schwach ist, um den Rebellen länger Widerstand leisten zu können. Zwei italienische Dampfer befinden sich auf der Fahrt nach Valona, um die italienische Kolonie in Sicherheit zu bringen. Es heißt, daß ein Teil der vor Durazzo verankerten Flottille heute nach Valona abgehen wird.

Durazzo, 15. Juli. Unter dem Eindruck der Völkerrechtsverletzung durch Griechenland verhandelten die Rebellen neuerdings wegen eines Friedensschlusses, um gemeinsam gegen die Epiroten zu marschieren.

London, 15. Juli. Aus Valona erhält die „Times“ von der bekannten englischen Orientkennerin Miss Edith Durham ein Telegramm, wonach die Epiroten rasch zur Küste vorrücken und alle noch übrigen Moslemdörfer verbrennen. In Vatska massakrierten sie alle Einwohner, auch Frauen und Kinder. Flüchtlinge strömen nach zehntägiger Wanderung über das Gebirge in die Stadt herein. Der griechische Gesandte in Durazzo gebe zu, daß alle Verbrecher von Kreta jetzt im Epirus seien.

Wien, 15. Juli. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Lage in Albanien hat sich in den letzten Tagen derart verschlechtert, daß sich Fürst Wilhelm veranlaßt gesehen hat, an die Großmächte neuerlich die Aufforderung zu richten, ihm endlich jene finanziellen und persönlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, die zur Behauptung und Sicherung des Thrones unerlässlich sind. Gerüchte, daß Italien die Absicht habe, eine Sonderaktion in Albanien und gegen die Griechen zu unternehmen, entsprechen nicht den Tatsachen. Der italienischen Regierung wird im Gegentheil die Absicht zugeschrieben, die Großmächte aufzufordern, eine gemeinsame Aktion zur endlichen Herstellung geordneter Verhältnisse

wünsche aus dem Koran fangen, aber er kletterte in den Sattel und trieb sein Kamel ohne weiteres zu größter Eile an.

Holmstetten, der sich gewiß vergebens bemüht haben würde, sein Tier durch Salage oder durch Zureden in eine so rasende Gangart zu verlegen, brauchte jetzt nichts Derartiges, um es zu bestimmen, sich seinem Befährten anzuschließen. So flogen sie in fast gepenslicher Eile über das Plateau dahin, und sie waren eben im Begriff, den Niederstieg in das ausgetrocknete Flußbett anzutreten, darin sie gerausht hatten, als ein entfernter Schrei ihr Ohr erreichte. Sie brauchten nicht erst zurückzuschauen, um zu wissen, daß man sie entdeckt habe. Aber sie ließen sich dadurch nicht aufhalten, denn sie hatten ja einen immerhin nicht unbeträchtlichen Vorsprung, und sie waren entschlossen, ihn zu nützen. Sie rasten auf Tod und Leben den steilen Abhang hinunter, durch das steinige Bett des längst versiegten Stromes, und mit kaum vermindelter Schnelligkeit auf der anderen Seite wieder in die Höhe.

Als sie fast schon den oberen Rand gewonnen hatten, knallten hinter ihnen gleichzeitig drei Schüsse, und Holmsteden hörte das Aufschlagen der Kugeln auf einen Felsen zu seiner Rechten.

„Schneller!“ schrie er dem Scheiß zu. „Und keine überflüssige Sorge! — Sie können nicht gleichzeitig reiten und scheißen. Im nächsten Wasserlauf schon sind wir in Sicherheit. Vorwärts, mein Freund, vorwärts! Es gilt einen kostbaren Preis, und wenn wir rechtzeitig ins Lager zurückgelangen, soll die Belohnung ebenso groß sein, wie die Eile, mit der wir jetzt reiten müssen.“

35. Kapitel.

An dem Morgen, der dem Austritt Holmsflettens aus dem Lager gefolgt war, hatte sich Frau von Heyden erhebt, früher als gewöhnlich aus ihrer Hängematte erhoben. Aber so zeitig es auch sein mochte, Erla von Slnlander war ihr doch schon zuvorgekommen; denn als die schöne Witwe das Bett betrat, darin die Enkelin des Geheimrats allein zu schlafen pflegte, fand sie diese bereits vollständig angekleidet. Die wahrhaftige Erklärung dafür war aller-

„Mein Kummer ist ziemlich egoistischer Natur, und ich wünsche Ihnen aufrichtig all das Glück, von dem Sie träumen. Aber ich müßte ein Geschöpf von höher menschlicher Selbstlosigkeit sein, wenn ich dabei nicht sehr schmerzlich empfände, daß ich mir für meine eigene Person

Vermischtes.

Kulda, 15. Juli. Im benachbarten Bitter wurde am vergangenen Sonntag gelegentlich eines Kriegerfestes ein 30-jähriger Landwirt Böhm aus Schmalnau erschossen. Er war festgenommen worden, der Fabrikarbeiter Müller, der die Tat eingestanden hat. Es handelt sich um einen Racheakt; doch galt der Schuss einem Festteilnehmer, mit dem Müller auf dem Fest im Streit geraten war.

Kassel, 15. Juli. Der Musikant Liewicki der 88. Inf.-Regts. hat sich auf der Stube beim Jägerjunker, bei dem er Pudding hatte, mit einem Revolver erschossen. Liewicki, ein Elässer, angeblich wegen Nichtausführung eines Befehls wegen strengen Arrest erhalten, war dann gegen die Anklage und wider den Instanzenweg zum Militärtribunal gegangen und hatte ihn um Erlassung gebeten. Als das abgelehnt wurde, verübte er Selbstmord, weil er angeblich im Herbst abging und nach dem Militärdienst eine gute Stelle zugesichert erhalten. Er hinterließ eine gute Anzahl Papiere mitbringen.

Schmalnau, 15. Juli. Eine Firma in Schmalnau erhielt dieser Tage von dem hiesigen Zollamt eine Zahlungsaufforderung über zwei Pfennige. Die Firma, die Post erfolgte Einzählung verursachte 15 Pfg. also nahezu achtmal den Rechnungsbetrag. Der Zollbeamte scheint in Preußen unsterblich zu sein.

Mannheim, 13. Juli. Die Sieger der Meisterschaften auf dem badisch-pfälzisch-rheinischen Verbandsschießen sind erst heute verkündet worden. Auf Feldscheibe errang den ersten Preis Stöber (Hamburg), auf Armeegewehrscheibe den ersten Preis Schmidt (Frankfurt a. M.), auf Stand- und Armeegewehrscheibe den ersten Herr (Börsch), den zweiten Schmidt (Berlin), auf Armeegewehrscheibe den ersten Schmidt (Berlin), den zweiten Strehl (Neustrelitz), auf Armeegewehrscheibe den ersten v. St. Angen (Mannheim), den zweiten Strehl (Neustrelitz).

Mannheim, 14. Juli. Heute früh fand man einen Mann im Walddale, der offenbar an einem unheilbaren Leiden gestorben ist. Ueber die Umstände und über die Art der Verletzung ist näheres noch festzustellen.

Kaiserswerth, 15. Juli. Bei einer unvermuteten Revision der Allgemeinen Ortskrankenkasse und der Armenverwaltung im nahen Kaiserswerth wurden erhebliche Unregelmäßigkeiten festgestellt. Der Rendant wurde entlassen und die Geschäfte werden bis zur weiteren von dem Bürgermeisteramt Kaiserswerth geleitet. Die genaue Höhe der Defizits konnte noch nicht festgestellt werden.

Kaiserswerth, 15. Juli. Auf der Thuyssenschen Fabrik "Deutscher Kaiser" wurde das Elektrizitäts-Netz durch Blitzschlag in Brand gesetzt und zerstört. Der Schaden beträgt 250000 Mk. Durch die Unbrauchbarkeit der Kabel konnte die 2000 Arbeiter zählende Fabrik nicht arbeiten. Auch die in der Fabrik befindlichen Maschinen mussten still stehen. Den Arbeitern ist bis jetzt ein Lohnausfall von 45000 Mk. entstanden.

Kaiserswerth, 15. Juli. Das Gerichtsgebäude in Kaiserswerth ist in Flammen. Das Feuer, das im Dachgeschoss ausgebrochen ist, hat sich auf die oberen Stockwerke ausgedehnt. Die Feuerwehre sind zur Hilfe gekommen. Man hofft, die Gebäude retten zu können. Der Brand dauert zur Zeit fort.

Solingen, 14. Juli. Die Generalausstellung der Arbeitervereine ist heute nun auch vom Verein der Arbeitervereine beschlossen worden. Die Ausstellung soll in aller kürzester Zeit zu einer Einigung führen. Die Ausstellung wird neben den 13000 organisierten Arbeitern auch 1000 unorganisierte Arbeiter betreffen.

Wien, 15. Juli. Auf den von Kaiser Wilhelm entsandten deutschen Botschafter in Wien Kaiser Franz hat dieser genehmigt, daß die kaiserliche Krönungsausstellung geeigneten

Gegenstände aus den Sammlungen des Kaiserhauses für die Ausstellung in Venedig zur Verfügung gestellt werden, unter der Voraussetzung, daß eine genügende Bewachung stattfindet.

Münchener, 15. Juli. In Oberland sind vermutlich infolge Genusses von verdorbenem Fleisch 200 Personen schwer erkrankt. Bis jetzt ist eine Person gestorben, bei mehreren ist die Erkrankung lebensgefährlich.

Münchener, 15. Juli. Zwei norddeutsche Touristen Hille und Hoegg, die vor mehreren Tagen von Garmisch aus einen Aufstieg auf die Zugspitze unternahmen, werden seitdem vermisst. Eine Rettungsexpedition war bisher erfolglos. — Der Kaufmann Haubner aus München ist bei der Tour von Ehrwald auf die Zugspitze 500 Meter tief abgestürzt. Die zerschmetterte Leiche konnte gestern mit vieler Mühe geborgen werden.

Münchener, 15. Juli. In Bischofshaus wurde die Schlossersfrau Marie Strobl beim Einfangen eines Bienenbienenwärmes von Bienen überfallen und so zerschlagen, daß sie nach einer halben Stunde starb.

Appenzell, 14. Juli. Am Säntis ist der 27-jährige Dr. Hans Schönbauer aus Bregenz abgestürzt.

Hannover, 15. Juli. Der früher hier ansässige Bankier Wilhelm Schmitz, dessen Flucht aus Hannover nach Unterschlagung von 700000 Mark zum Schaden der Gewerkschaft Carlshaus sowie verschiedenen anderen Betrügereien im vergangenen Jahre in Hannover großes Aufsehen erregte, soll am Freitag in London verhaftet worden sein, als er auf einem Postamt im Begriff war, postlagernde Briefe in Empfang zu nehmen.

Frankfurt a. O., 14. Juli. In dem hier liegenden Grenadierregiment Nr. 12, an dessen Spitze der aus der Zabern-Affäre bekannte Oberst v. Reuter steht, sind zwei Todesfälle vorgekommen. Das Regiment war am Samstag früh zu einer größeren Feldübungsübung unter dem Kommando des Obersten v. Reuter ausgerückt. Die Übung zog sich trotz der großen Hitze bis in die Mittagsstunden hin. Als das Regiment in die Stadt zurückkehrte, wurde in einem Wagen eine Anzahl marschunfähiger Leute, die infolge der heißen Wetters schlapp geworden waren, zurücktransportiert. An den Folgen sind zwei Leute des Regiments, ein Einjähriger und ein Grenadier, am Sonntag nachmittag und am Montag vormittag gestorben. Wie inzwischen festgestellt worden ist, sind mehr als hundert Soldaten erkrankt.

Frankfurt a. O., 15. Juli. Zu den Meldungen über Erkrankungen im Grenadierregiment Nr. 12 in Frankfurt a. O., dessen Kommandeur der Oberst v. Reuter ist, teilt das Wolffsche Bureau mit: „Dem Garnisonslazarett sind im Anschluß an die Übung nur elf Leute zugeführt worden. Von diesen wurden noch am demselben Tage acht wieder entlassen. Von den drei schwerer Erkrankten, die im Lazarett zurückgeblieben sind, ist einer, der Einjährig-Freiwillige, Gefreite Kuinger, an den Folgen eines Hitzschlages gestorben. Die beiden anderen befinden sich zwar noch in Lazarettbehandlung, sind aber bereits außer Gefahr. Der irrtümliche Eindruck, daß zahlreiche Leute an Hitzschlag erkrankt seien, entstand offenbar dadurch, daß die Bataillone des Regiments beim Rückmarsch in den Standort mehrere Leute, die Anzeichen von Schwäche zeigten, auf Fahrzeugen befördern ließen. Im ganzen benutzten 28 Mann die elektrische Straßenbahn, um in die Kaserne zurückzufahren. Sechzehn sind auf Wagen befördert worden. Elf sind zu Fuß nach Hause marschiert, nachdem sie zum Zwecke einer längeren Rast hinter der Truppe zurückgelassen worden waren. Alle diese Leute nahmen keinen Schaden an ihrer Gesundheit, was schon der Umstand beweist, daß kein einziger von ihnen an dem auf diese Übung folgenden Tage erkrankt war.“

Berlin, 15. Juli. Beim 3. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, das sich zur Zeit in Döberitz befindet, ereignete sich gestern ein schwerer Unfall. 6 Mann erlitten bei einer Schießübung Verletzungen. Man war gerade damit beschäftigt, einen Pulverrest zur Abgabe fertig zu

machen, als der Blitz in die Pulvermenge niederfuhr und diese entzündete. 6 Mann der Bedienung erlitten im Gesicht und an den Händen Brandwunden. 4 Mann waren so schwer verletzt, daß sie ins Lazarett gebracht werden mußten.

Hamburg, 14. Juli. Auf vielen Kartoffelfeldern bei Hohenwedeln in der Nähe von Stade, ist das Vorhandensein des gefährlichsten Kartoffelschädlings, des Colorado-Käfers, festgestellt worden. Er ist in Deutschland erst zweimal, und zwar in den Jahren 1877 und 1888, aufgetreten, hat in letzter Zeit aber in Frankreich große Kartoffelfelder vernichtet. Die Bekämpfung dieses schädlichsten Feindes der Kartoffelpflanze wurde von der Regierung in Stade sofort mit allen Mitteln in Angriff genommen. Die von dem Insekt heimgesuchten Felder sind von einigen Abteilungen Infanterie nach Larven und Käfern abgesucht worden. Bisher sind schon weit über 10000 Käfer und Larven eingesammelt worden. Die ganzen Kartoffelfelder müssen umgepflügt und mit Benzol getränkt werden. Die Besitzer erhalten vom Staat eine Geldentschädigung. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten in Stade ist heute bereits eine Ministerialkommission aus Berlin eingetroffen. Bis jetzt hat es den Anschein, als ob der Käfer sich noch nicht über das Gebiet von Hohenwedeln hinaus verbreitet hat.

Luzern, 15. Juli. Vor einigen Tagen unternahmen zwei deutsche Angestellte der Differdinger Hüttenwerke einen Ausflug nach der benachbarten Grenzfestung Montmedy. Von dort sind sie nicht zurückgekehrt. Nach Meldungen, die gestern hier eintrafen, haben beide in Begleitung eines ihnen befreundeten französischen Unteroffiziers eingehend die Festungswerke besichtigt und dabei photographische Aufnahmen gemacht. Beide sollen angeblich in Haft genommen worden sein, ebenso der französische Unteroffizier. In Differdinger herrscht lebhaftes Aufsehen über das Schicksal der beiden Soldaten.

Jülich, 15. Juli. In der Lofererberg bei Waidring ist gestern der Oberbezirksarzt Doktor Alfred Meemann aus Jell am See beim Stufenschlagen in ein über 200 Meter tiefes Schneefeld abgestürzt und zerschmettert liegen geblieben. Die Leiche wurde im Laufe der Nacht geborgen und heute früh nach Waidring gebracht.

Paris, 15. Juli. Unter dem Titel „Warum ich mich nicht gestellt habe“, veröffentlicht der „Figaro“ ein Schreiben des Karikaturisten Wakh, in dem es u. a. heißt: „Ich weiß, ich habe versprochen, nicht zu fliehen. Ich bin loyal in Leipzig erschienen, im Vertrauen, dort gerechte Richter zu finden. Gleich bei Beginn der Prozessverhandlung aber sah ich, daß ich in einen Hinterhalt gefallen war. Ich wurde vom Oberstaatsanwalt wie der gemeinste Apache beschimpft und die Richter fanden weder in meinem Album noch in meinem Leben den geringsten mildernden Umstand. Der Kampf war ungleich. Ich habe vielleicht zum letzten Male Elfsch-Lothringen gesehen. Ich habe den Deutschen eine Summe zurückgelassen, die etwas mehr als mein Vermögen ausmacht, aber ich bin frei, und will Franzose werden, wie meine Väter waren.“

London, 14. Juli. Der größte Teil der Eisenbahnstation Wabry bei Leicester ist abgebrannt. Man nimmt an, daß die Brandstiftung von Frauenrechtlerinnen herührt. — Ferner wurde gestern in der Kirche von Saint John in Westminster nach Schluß des Abendgottesdienstes eine Bombe mit einer brennenden Zündschnur gefunden; eine Frau wurde verhaftet.

Rocheport, 14. Juli. Auf dem armierten Transportschiff „Loiret“ platzte ein Kesselrohr. Drei Mann wurden verletzt.

Otschakow, 14. Juli. Auf dem hiesigen Militärflugplatz sind der Stabskapitän Jessipow und sein Mechaniker abgestürzt. Beide waren sofort tot.

Archangel, 14. Juli. Am Dana-Fjord an der Westküste Norwegens ist das Petersburger Handelsschiff „Johann Boguslaw“ mit seinem Besitzer, dessen Frau und der gesamten Mannschaft untergegangen.

Montreal, 14. Juli. Die Canadian Pacific

wollen mich auf irgendeine Probe stellen. Was Sie da sagen, ist ja einfach unmöglich.“

„Es ist so wenig unmöglich, liebes Kind, wie all das viel Wunderbarere, das wir in der letzten Zeit haben erleben müssen. Dieser beneidenswerte junge Mann ist, Sie natürlich ausgenommen, wahrscheinlich der einzige von uns allen, der mit einem Herzen voll Glück nach Deutschland zurückkehren wird.“

„Aber wenn es wahr ist, so müssen Sie auch erklären können, wie er während seiner Abwesenheit von Europa plötzlich zu diesem ungeheuren Reichtum gelangt sein sollte.“

„Auf die einfachste und bequemste Weise von der Welt, nämlich dadurch, daß sein Oheim inzwischen gestorben ist, nachdem er ihn unmittelbar vorher unter Aufhebung eines früheren für Herrn von Holmstetten ungünstigen Testaments zu seinem Universalerben eingesetzt hatte.“

Während dieser Erwiderung hatte sich Erikas Gesichtsausdruck plötzlich vollständig verändert. An die Stelle des grenzenlosen Erstaunens war eine Miene des Unwillens und der Verachtung getreten.

„Da Sie so offenerzig gegen mich sind, Frau von Henden, möchten Sie mir nicht jetzt auch noch sagen, woher Ihnen die Kenntnis von Ereignissen kommen konnte, die, wie ich bestimmt weiß, Herrn von Holmstetten selbst noch gestern Abend vollkommen unbekannt waren?“

Die veränderte Haltung des jungen Mädchens hatte der andern unmöglich entgehen können; aber sie wurde dadurch ersichtlich nicht im mindesten aus der Fassung gebracht.

„Natürlich bin ich Ihnen darüber Aufklärung schuldig,“ sagte sie mit der ruhigsten Miene von der Welt. „Ich verdanke meine Wissenhaft dem Baron de Beauregard, der es für zweckmäßig hielt, alle Briefe und Depeschen zurückzuhalten, die in Pajura mit der Kamelpost für Herrn von Holmstetten eintrafen. So kam es, daß wir von seinem Glücke erheblich früher unterrichtet waren, als er selbst.“

(Fortsetzung folgt.)

Ganz benommen von der Gewalt der Ueberraschung und noch voll ungläubigen Zweifels starrte Erika die Sprechende an.

„Sie wollen Ihren Scherz mit mir treiben, oder Sie

haben alle Lust auf Glück verlernt. Doch ich will nicht eigentlich das, was ich sagen wollte. Der Sommer ist vorüber, und Sie sollen mich ganz gefast finden. Aber bestellen Sie immerhin erst den Wein, werden schließlich innerhalb weniger Minuten von Ihnen mit dem, was ich Ihnen zu sagen und was Sie von der Veränderung im Wesen der sonst so sicheren Frau auf tiefste ergriffen, eilte Erika, die Morgenmüdigkeit zu vergessen. Im Lager herrschte jetzt ein Leben. Die Leute von der „Aphrodite“ waren dabei, sich ihren gewohnten Tee zu machen, und das Mädchen ließ sich einfach von ihnen zwei Gläser des Getränks geben, weil ihr Zartgefühl ihr die Besuchein unangenehm sein würde, jetzt die denn auch Dank zu wissen für diese liebenswürdige Rücksichtnahme, und nachdem sie, das angebotene freundlich dankend zurückweisend, ein kleines Glas aus den anregenden Trankes zu sich genommen, setzte sie sich in ihren Stuhl zurück, um ohne alle Umstände zu beginnen:

„Ich darf doch wohl voraussetzen, daß es Ihr Wunsch ist, Herrn von Holmstetten zu heiraten?“

„Ich lachte, und ihr leuchtender Blick schweifte durch die offenen Fenster zu den fernen Hügeln hinüber, wo Sie den ritterlichen Geliebten suchte.“

„Ich habe mich wohl schon seit längerer und unwahrscheinlicher Dinge zugetragen,“ erwiderte sie mit einem Lächeln, „denn ich habe Sie nicht überrascht; denn ich habe es ja schon mit Ihnen gesehen. Und nun möchte ich einen Handel mit Ihnen abschließen, Erika!“

„Und die andere sah ihr tief in die Augen.“

„Wann Sie mir helfen wollen, so bin auch ich Ihnen Leihgeber. Und damit Sie nicht argwöhnen, daß ich Ihnen ein gewöhnliches Verlöbniß oder Sie in eine Falle zu erweisen. Es steht also nachher ganz bei

Railroad will unverzüglich gegen den früheren Eigentümer der „Storstad“ Schadenersatzansprüche für den Verlust der „Empress of Ireland“ von 2 Millionen Dollar geltend machen. Der die Canadian Pacific Rr. vertretende Anwalt behauptet, der Befund der Untersuchungskommission zeige, daß die Eisenbahngesellschaft für den Schaden nicht haftbar sei.

Antwerpen, 15. Juli. Einem Diamanthändler aus Amsterdam, der zugleich Besitzer einer Diamantenschleiferei ist, sind auf der Reise von Amsterdam Diamanten im Werte von etwa 180 000 Mark in einer Tasche entwendet worden, die der Händler bei sich im Abteil hatte. Der Diebstahl ist vermutlich zwischen den Stationen Roosendaal und Eschen ausgeführt worden. Von dem Diebe hat man bisher keine Spur. Der Bestohlene war Eigentümer der Diamanten, die versichert sind.

Luftschiffahrt.

Schwerin, 15. Juli. Als auf dem Flugplatz Gorties das Flugzeug des Fluglehrers Geigand die Maschine des kurz zuvor gestarteten Leutnants von der Höhe zu überfliegen suchte, stießen die Apparate zusammen. Geigand erlitt eine schwere Gehirnerschütterung, von der Höhe erste innere Verletzungen.

Saarburg, 15. Juli. Der Unteroffizier Wille vom 8. Fußartillerieregiment, welcher der Fliegerabteilung Saarburg zugeteilt ist, überschlug sich beim Landen mit dem Flugzeug und wurde lebensgefährlich verletzt.

London, 13. Juli. Um die 200 000 Mk. Prämie für den ersten transatlantischen Flug wird sich auch der englische Flieger Grahame White bewerben und zwar in einem englischen Flugzeug mit englischem Motor. In Hendo wird bereits der Schuppen errichtet, in dem das Flugzeug stehen soll. Die Einzelheiten der Konstruktion werden einstweilen geheim gehalten, allein schon früher hat Grahame White erklärt, daß sein Ozean-Flugzeug wenigstens 3 Personen tragen müsse. Der Apparat wird 4 verschiedene, voneinander unabhängige Motoren erhalten, soll 40 Stunden ohne Zwischenlandung fliegen können und zugleich „seefest“ sein, also auch im Notfall schwimmen können. Voraussichtlich wird sich in England ein Komitee bilden, dem die bekanntesten englischen Flugzeugbauer und Ingenieure angehören, um den transatlantischen Apparat zu erproben. Grahame White wird auf dem geplanten Fluge einen zweiten Piloten mitnehmen.

Paris, 15. Juli. Aus Anlaß des Nationalfestes unternahm der Flieger Duteret in Meaur ein Aufstieg mit einem Freiballon und ließ den Werführer der dortigen Gasfabrik, Cheron, auf dessen Ersuchen den Flug mitmachen. Oberhalb eines Waldes bat Cheron den Lenker des Ballons ihn landen zu lassen. Duteret riet seinem Passagier, die Kiste einer Pappel zu ergreifen und sich daran hinabzulassen. Cheron versuchte dies, stürzte jedoch aus der Gondel und blieb auf der Stelle tot.

Allerlei.

Der Herr ohne Rock. Die Freude an den „Enttüllungen“, die in diesem Sommer unter den Mitteleuropäern männlichen Geschlechts ausgebrochen ist, schreitet fort, meint ein Mitarbeiter der „S. Z.“ am Montag. Erst war es nur die Weste, die verbannt und durch einen schmalen Wildberggürtel ersetzt wurde. Dann folgte der Hut; man trug ihn anfänglich schüchtern in der Hand, um ihn schließlich ganz zu Hause zu lassen. Mit dem Fragen ging es nicht besser und jetzt, als man eigentlich dachte, es sei genug „enttüllt“ worden, zeigte es sich, daß es ganz und gar nicht der Fall ist. Wozu, sagte man sich, gibt es diese ideal geschnittenen Sommerhemden, wenn man sie beständig unter dem Jackett verstecken soll? Und kaum kam die rechte Hundstagshitze über das Land, da ward die neueste Parole ausgegeben: „ohne Rock“. Allerdings — die Bequemlichkeit erreicht hier ihren Höhepunkt. Ein weißes Beinkleid, ein schmaler Gürtel, ein leichtes Sommerhemd — fertig! Und es sieht als Vormittags-Bummelanzug nicht einmal so übel aus. Es gibt wohl auch eine Anzahl Leute, die über das „Ohne-Rock-Gehen“ auf offener Straße sehr geteilter Meinung sind. Wo aber die Rocklosigkeit an heißen Tagen wirklich ideal ist, das ist im Bureau, in dem der geplagte Chemann am Schreibtisch sitzt, während die Gattin, die teure, bereits irgendwo in den Fluten der Ost- oder Nordsee sich abkühlt. Mit der „rocklosen Mode“ hat, für den Hochsommer wenigstens, die Todesstunde des „Bureaujackets“ geschlagen. Es ist überflüssig geworden. Das helle Beinkleid und das gutgemachte Sommerhemd sind eine so elegante Zusammenstellung, daß man derart angetan die bedeutendsten Herrschaften empfangen und die wichtigsten Verträge unterschreiben kann. Aber diese Mode ist nicht nur angenehm, sie hat auch ihre bedenklichen Seiten. Wohin soll es führen, wenn die „Enttüllungswut“ weiter um sich greift? Augenommen, die Hitze steigert sich, welches werden die nächsten Bekleidungsgegenstände sein, die die Herren belieben, zu Hause zu lassen? Die Auswahl ist nicht mehr groß. Werden es die Schuhe sein, oder — eine reizende Aussicht — die Unausprechlichen?

Letzte Nachrichten.

Paris, 16. Juli. Das Budgetgesetz für 1914 ist gestern noch fünfmal zwischen Kammer und Senat hin- und hergegangen, bis endlich eine Einigung zwischen beiden Häusern zustande kam. Finanzminister Rouleux brachte nach der Annahme des Budgets in der Kammer den Entwurf des Budgets für 1915 ein, damit die Budgetkommission ihn während der Ferien beraten könne. Um 8 Uhr verlas dann der Minister des Innern, Malvy, in der Kammer das Dekret, durch das die ordentliche Session geschlossen wird. — Die Heereskommission der

Kammer hat gestern fünf Mitglieder gewählt, die an der Untersuchung der Senatskommission über die Zustände in der Armeeverwaltung teilnehmen sollen. Die Anhänger der dreijährigen Dienstzeit lehnten es ab, sich mit ihren Gegnern über die Wahl der Mitglieder zu verständigen; sie unterlagen und es wurden fünf Gegner der dreijährigen Dienstzeit gewählt.

Rom, 16. Juli. Hier eingelaufene neue Meldungen besagen: Die Versuche des neuen albanischen Ministers des Auswärtigen, die Ausständischen zu direkten Verhandlungen mit dem Fürsten zu bewegen, sind gescheitert. Die Rebellen verweigerten auch Verhandlungen mit der Kontrollkommission und die Herstellung einer Telegraphenverbindung zwischen ihrem Lager in Schial und dem Schloß des Fürsten. — Von Valona sind zweihundert Flüchtlinge aus Koriza in Durazzo angekommen. Nach ihren Aussagen stehen in der Nähe von Valona 6000 Epiroten und Mohammedaner. Vor dem Fall von Koriza gingen die albanischen Gendarmen größtenteils zu den Ausständischen über.

Montabaur, 14. Juli. (Per 100 Kgr.) Weizen Mk. —.—, Korn Mk. 18.00, Gerste Mk. 00.00, Hafer Mk. 19.00, Sen Mk. 5.00, Kornstroh Mk. 3.—, Kartoffeln je nach Sorte, per Htr. Mk. 3.70—4.00, Butter per Pfd. 1.15 Mk., Eier 2 Stück 15 Pfg.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Freitag, den 17. Juli. Meist wolfig zeitweise auch trübe, einzelne Regenfälle und zeitweise windig.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Weilburg.

Die Liste der in der Gemeinde Weilburg wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegt vom 16. bis einschließlich 22. ds. Mts. in unserm Geschäftszimmer Nr. 7 zur Einsicht offen.

Weilburg, den 15. Juli 1914.

Der Magistrat.

Von der Reise zurück. Dr. Moser.

Zu der am Sonntag den 19. Juli stattfindenden Nachkirchweihe in Löhnberg ladet frdl. ein Gastwirt und Metzger Müller. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Nur allein.

Bonner Kraftzucker

von J. G. Maas ist 64 Jahre weltberühmt und bewährt bei Erkältung, Husten und Heiserkeit. Originalpackung Platten 30 u. 15 Pfg. sowie Bonbons in Paketen für 25 und 10 Pfg. Zu haben im Ersten Weilburger Consumhaus, A. Brehm.

In anderen Orten achte man auf die Aushängeschilder und ist Bonner Kraftzucker nur echt mit dem Namen des Erfinders J. G. Maas in Bonn a. Rh.

Achtung! Ueberland-Zentrale!

Ausführung von elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen Lieferung und Aufstellen von landwirtschaftlichen Maschinen und Transmissionen, sowie Bäckerei- und Metzgerei-Einrichtungen.

Ausarbeiten von Kostenanschlägen. Technische Auskunft erteilt kostenlos

elektrotechnisches Installations-Büro

Joh. Samacher, Weilburg, Teleph. 73

Für die uns bei dem Heimgange unserer teuren Entschlafenen in so reichem Masse erwiesenen Beileidskundgebungen jeglicher Art sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Familie Körber.

Weilburg, den 16. Juli 1914.

Saison-Ausverkauf
in farbigen und schwarzen
Schuhwaren aller
Braune und gelbe Herren-
Damen- u. Kinderstiefel
bis zu

20% Rabatt.

C. Birkenholz.



Braunfels. Feier

des 70jähr. Bestehens des Männer-Gesangvereins, verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne. Sonntag den 19. Juli, nachm. 2 Uhr Festzug zum Festplatz am Altenbachsweg Gesangsvorträge, Volksbelustigung; abends: Vorstellungen des Turnvereins Braunfels. Montag den 20. Juli: Frühkonzert um 11 Uhr auf dem Festplatz, nachmittags von 3 Uhr ab Tanz und Volksbelustigung. Musik: Die Kapelle der 80er aus Bad Homburg.

Meier Geld-Lotterie

Loose a 3 Mark, zu Gunsten des Krankenhauses. Denstift in Weh, sind vorrätig in Hugo Zippers Buchhandlung G. m. b. H.

Schöne Wohnung im Hinterhaus, 2 Zimmer, Küche u. Mansardenzimmer zu vermieten. Louis Schönewetter.

Ein braver Junge mit guter Handschrift, welcher sich im Bureaufach ausbilden will gesucht. (Selbstgeschriebene Eingaben unter 738 an die Exp. d. Bl.)

Mädchen wegen Erkrankung des bisherigen bis 1. August gesucht. Paul, Marktstr. 9.

Bürgergarde-Musik. Nächste Probe am Samstag 9 Uhr nicht Freitag. W. D. Qu. Heute Saalbau. 11er-Bemb.

Das Einrahmen von Bildern wird schnell, sachgemäß und billigst ausgeführt.

Großes Lager in Wilderbach. N. Thilo Nachf.

Johannisbeeren gibt ab. Gdrh. Weidbach.

Zur Einmachzeit empfehlen wir Das Einmachen der Früchte 30 Pfg.

Die Verwertung von Obst und Gemüse 60 Pfg.

Das Fruchteinmachen 75 Pfg.

Die Verwertung des Obstes von T. Barth, 1 Stk.

Obst- und Gemüse für den bürgerlichen feinen Haushalt 1.50 Mk.

Die Einmachkunst, das Baden und Schlachten der Fische von Bröpper, 2 Stk.

Das Einmachen der Früchte von Rud. Göthe Weidbach 3 Stk.

Buchhandlung H. Zippert G. m. b. H.